

Hilfe im Kampf gegen das Koma-Saufen

Fachstelle des Diakonischen Werkes startet in Herford und Vlotho das neue europäische Projekt »Take Care«

■ Von Peter Schelberg

Herford (HK). 6000 Jugendliche sind 2008 in NRW mit Alkoholvergiftung in ein Krankenhaus eingeliefert worden: »Der Konsum harter alkoholischer Getränke nimmt deutlich zu – auch im Kreis Herford«, weiß Suchttherapeutin Eva Liesche vom Diakonischen Werk.

Mit dem europäischen Projekt »Take Care« soll in Herford und Vlotho gegengesteuert werden. Ziel ist, Strategien zum verantwortungsvollen Umgang Jugendlicher mit Alkohol zu entwickeln. Dazu gehört die Reduzierung des Alkoholkonsums sowie der damit verbundenen Schäden bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Gefördert wird das Projekt von der Europäischen Kommission. Part-

nersrichtungen aus zehn europäischen Ländern nehmen teil. Die Fachstelle für Suchtvorbeugung des Diakonischen Werkes Herford ist deutscher Repräsentant des auf 33 Monate angelegten EU-Projekts. Erprobt und umgesetzt werden soll das Konzept an zwei Standorten – in Herfords Innenstadt sowie in Vlotho und Umgebung. Um die Fortführung der Arbeit gewährleisten zu können, hat das Diakonische Werk die Prophylaxe-Fachkraft Ines Pohlmann (25) als Mitarbeiterin in der Suchtvorbeugung eingestellt.

Zielgruppe sind junge Menschen von 12 bis 21 Jahren, die trotz gesetzlichen Verbots Alkohol trinken oder durch riskanten Alkoholkonsum auffällig geworden sind. »Europa hat weltweit die höchste Alkoholkonsumrate«, erläuterte Diplom-Sozialpädagogin Uwe Holdmann. Alkoholkonsum bei Minderjährigen und besonders das »Komasaufen« stellen ein ernsthaftes

Problem dar: Einer Studie zufolge trinken 5 Prozent der 11-Jährigen, 11 Prozent der 13-Jährigen und 26 Prozent der 15-Jährigen regelmäßig Alkohol. »Statt Bier oder Aleopops ist heute Wodka oder

Tequila im Glas – damit sind die Jugendlichen überfordert«, betonte Eva Liesche. Zudem werde Alkohol gezielter als Droge eingesetzt. Mädchen sähen Trinkgelage teilweise »unter dem Aspekt der

Gleichberechtigung – wenn sie die gleiche Menge Alkohol schaffen wie Jungs«.

Innovativ bei »Take Care« ist der »Mehrebenen-Ansatz«. Neben Jugendlichen sollen Eltern, »Schlüsselpersonen« wie Übungsleiter, Lehrer oder Jugendamtsmitarbeiter sowie Beschäftigte im Einzelhandel und in Gaststätten angesprochen werden. Holdmann: »Wir denken beispielsweise an Elternschulungen nach dem Vorbild von Home-Partys.« Nach den Ferien wollen die Experten zunächst Befragungen starten, um Bedarfe zu ermitteln. »Dabei sind wir auf Rückmeldungen und Tipps der Bürger angewiesen«, sagt Uwe Holdmann.

Interessierte können mit der Fachstelle Suchtvorbeugung Kontakt aufnehmen unter ☎ 052 21/16 59-16 oder 16 59-19 oder

✉ uwe.holdmann@dw-herford.de
eva.liesche@dw-herford.de



Ines Pohlmann, Eva Liesche, Bärbel Geisler-Hadler (Vertreterin des Vorstandes) und Uwe Holdmann (von links) starten das neue EU-Projekt in Herford und Vlotho. Foto: Peter Schelberg